



**Anna SULIKOWSKA: *Kognitive Aspekte der Phraseologie. Konstituierung der Bedeutung von Phraseologismen aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik.* (= *Danziger Beiträge zur Germanistik*, Bd. 57). Berlin: Peter Lang, 2019: 571 S.**

Die Phraseologie gehört zu den sprachwissenschaftlichen Disziplinen, die sich im Rahmen der linguistischen Forschung bereits etabliert hat. Immer wieder werden Versuche unternommen, neue Herangehensweisen an den Gegenstand der Phraseologie vorzuschlagen und diese zu erproben. In dem im Folgenden vorzustellenden Buch unter dem Titel *Kognitive Aspekte der Phraseologie. Konstituierung der Bedeutung von Phraseologismen aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik* wird die deutsche Phraseologie, genauer gesagt der thematische Bereich *die Schwierigkeit/schwierige Lage*, mit dem Instrumentarium der Kognitiven Linguistik analysiert. In diesem Sinne widmet die Autorin Anna Sulikowska, die seit 2007 an der Universität Szczecin tätig ist, ihre 2019 im Peter Lang Verlag erschienene Monographie der Frage, wie sich aus der Sicht der Kognitiven Linguistik die Bedeutung von Phraseologismen konstituiert.

In der Einführung zu ihrer Untersuchung (S. 13–18) stellt die Autorin am Beispiel der Analyse eines kurzen Textfragments dar, welche Merkmale Phraseologismen von anderen sprachlichen Einheiten unterscheiden. Die zitierte Textpassage, in der vier Phraseologismen vorkommen, verdeutlicht, dass mit Phraseologismen erstens mentale Bilder hervorgehoben werden, die reich an Konnotationen und Nebenbedeutungen sind, die dem Sprecher mit ihren nicht-phraseologischen Entsprechungen – mit ihren Bedeutungsparaphrasen – nicht in den Sinn kommen. Das Ersetzen des jeweiligen Phraseologismus durch andere nicht-phraseologische Einheiten führt folglich dazu, dass Nebenbedeutungen und damit

das Reizvolle, Auffällige und Sprachspielerische an einem Text verloren gehen. Zweitens wird am Beispiel dieses kurzen Textabschnitts verdeutlicht, wie viel Interpretationsspielraum Phraseologismen im Vergleich zu ihren nicht-phraseologischen Paraphrasen zulassen. Drittens wird darauf verwiesen, dass Phraseologismen, die sich gewöhnlich durch das Merkmal der Festigkeit auszeichnen, auf unterschiedliche Art und Weise abgewandelt werden können, was ebenfalls je nach Kontext und Absicht des Textproduzenten bestimmte semantische und stilistische Effekte erzeugen kann. Unter anderem veranlassen diese Charakteristika von Phraseologismen dazu, sie unter der Berücksichtigung der Ansätze und Methoden der Kognitiven Linguistik zu erfassen.

Die umfangreiche Arbeit gliedert sich in insgesamt 5 Kapitel, denen die bereits erwähnte Einführung vorangeht und die mit Anhang, Abbildungs-, Tabellenverzeichnis, Literatur sowie Index abgerundet wird. Im ersten Kapitel *Phraseologie und Phraseologismen* wird einleitend die Geschichte der phraseologischen Forschung in Deutschland präsentiert. Anschließend werden Phraseologismen definiert und charakterisiert, wobei ihre Merkmale in primäre und sekundäre aufgeteilt werden. Zu den ersteren werden Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität gezählt, die in Anlehnung an verschiedene Autoren ausführlich diskutiert werden. Unter sekundären Merkmalen werden Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit, Sprachüblichkeit, unikale Komponenten, Motiviertheit, Bildhaftigkeit, Bildlichkeit, semantischer Mehrwert sowie Expressivität besprochen. In diesem Kapitel wird ebenfalls auf die Frage der Klassifikationen von Phraseologismen eingegangen.

In dem zusammenfassenden Teil dieses Kapitels hebt die Autorin hervor, dass sich aufgrund verschiedener Entwicklungen in der Linguistik eine Tendenz in der Phraseologie abzeichnet, ihren Gegenstandsbe- reich auszuweiten und ihre Phänomene interdisziplinär zu betrachten. In Bezug auf die zu besprechende Monographie stellt die Autorin in diesem Kontext Folgendes fest: „Die vorliegende Arbeit fügt sich in die gegenwärtige Tendenz der interdisziplinären Forschung ein, indem sie den methodologischen Apparat der Kognitiven Linguistik einsetzt und korpuslinguistische Zugangsweisen praktiziert“ (S. 46). Die Autorin verdeutlicht dabei, dass sich im Mittelpunkt der Studie phraseologische Einheiten befinden, die das Zentrum der Phraseologie abdecken.

Im Anschluss an die einführenden geschichtlichen Bemerkungen sowie an die grundlegenden Begriffserläuterungen werden im zweiten Kapitel *Kognitive Linguistik: Entwicklung, Grundvoraussetzungen, Ansätze* die Grundannahmen dieser Sprachtheorie dargestellt, die den methodologischen Rahmen der Untersuchung bildet. In diesem Kapitel stellt die Autorin zwei Leithypothesen im Rahmen der kognitivistisch ausgerich-

teten Sprachforschung vor. Dabei handelt es sich um den Modularismus und den Holismus, die sich grundsätzlich in Bezug auf die Auffassung des Geistes unterscheiden. Im modularistischen Ansatz wird der Geist als „ein zu unterteilender Komplex von verschiedenen Fähigkeiten“ (S. 49) betrachtet, wobei Sprache eine dieser Fähigkeiten darstellt. Nach der holistischen Auffassung ist der Geist hingegen unteilbar. Wie die Autorin feststellt, war die kognitivistische Forschung zuerst durch den Modularismus dominiert, während die heutigen Entwicklungstendenzen mit dem Holismus einhergehen. Im Anschluss daran werden die theoretischen Grundlagen des holistischen Ansatzes besprochen, die mit folgenden Aspekten zusammenhängen: Erfahrungsrealismus, *Embodied Cognition*, Kategorisierung und Konzepte, Grammatik und Lexikon, Weltwissen und Sprachwissen sowie Interaktionismus und die Rolle des Sprachgebrauchs. Das Unterkapitel, in dem über die Grundprämissen der holistischen Auffassung reflektiert wird, wird mit einer Zusammenfassung abgeschlossen, in der die Charakteristika der Bedeutungen aus der Sicht der kognitivistischen Sprachforschung erörtert werden. Aus den bereits referierten und besprochenen Voraussetzungen, auf denen die kognitivistischen Konzepte und Annahmen basieren, ergeben sich nach der Autorin die folgenden Merkmale der Bedeutung (vgl. S. 92–93): „Bedeutungen sind in mentalen Repräsentationen angesiedelt [...]“ (S. 92), Bedeutungen sind „embodied“, holistisch, dynamisch und gebrauchtorientiert. Die Zusammenstellung der Merkmale der Bedeutungen aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik macht die Aufhebung von Annahmen der traditionellen Semantik ersichtlich (vgl. S. 94). In diesem Zusammenhang werden in den nachfolgenden Unterkapiteln mentale Repräsentationsformate von Bedeutungen dargestellt. Daraufhin werden unitäre, duale und multimodale Repräsentationstheorien eingehend besprochen. Die Autorin weist in ihren Ausführungen darauf hin, dass sie bei der Reflexion über die phraseologische Bedeutung und über die Bildhaftigkeit von Phraseologismen eine besonders relevante Rolle spielen (vgl. S. 121). Anschließend wird zu Metaphern und Metonymien übergegangen.

Im Kapitel *Metapher und Metonymie als kognitive Prozesse* wird die Koexistenz von verschiedenen Auffassungen der beiden Begriffe hervorgehoben. Ausgegangen wird von dem traditionellen Metaphern- und Metonymie-Ansatz, wobei der Schwerpunkt der theoretischen Ausführungen auf das Phänomen der Konzeptuellen Metaphern gelegt wird. Die Autorin trägt in diesem Unterkapitel ebenfalls den neusten Tendenzen in der Auffassung von Metaphern und Metonymien im Rahmen der Kognitiven Linguistik Rechnung und berücksichtigt in diesem Sinne in ihren Überlegungen auch Metaphonymien als einen besonderen Inter-

aktionsbereich zwischen Metapher und Metonymie. In der Zusammenfassung dieses Unterkapitels stellt die Autorin auf eine übersichtliche Art und Weise die Relevanz und die Spezifik der Betrachtung von Metaphern und Metonymien in dem Domänen-Ansatz dar, der in dieser Monographie verfolgt wird.

Vor diesem theoretischen Hintergrund über Grundannahmen der Kognitiven Linguistik wird in Kapitel 3 *Semantische Besonderheiten der Idiome aus kognitiver Perspektive* gezeigt, warum sie sich für diese Arbeit als ausschlaggebend und bestimmend erweisen. Die Autorin verweist bereits am Anfang dieses Kapitels auf „die Doppelbödigkeit des Inhaltsplans der Idiome“ (S. 171), die in der Interaktion zwischen ihrer literalen und phraseologischen Lesart besteht. Aus diesem Grund werden die beiden Lesarten von Idiomen in Kapitel 3.1 auf verschiedene Aspekte hin aus der semiotischen und psycholinguistisch-kognitiven Perspektive besprochen. Im Weiteren wird hingegen auf drei Merkmale von Idiomen eingegangen, d.h. auf die Idiomatizität, Motiviertheit und Bildlichkeit sowie die Bildhaftigkeit. Die theoretischen Überlegungen zu diesen Merkmalen aus der Sicht der Kognitiven Linguistik zeigen deutlich, wie diese Sprachtheorie bei der Analyse und Erforschung von Phraseologismen und Idiomen genutzt werden kann. In der Zusammenfassung des Kapitels 3 unternimmt die Autorin den Versuch, alle für den nachfolgenden empirischen Teil der Analyse wichtigen Annahmen noch einmal zu rekapitulieren. Dieses Kapitel bildet einen fließenden Übergang zum analytischen Teil der Monographie.

Der empirische Teil der Untersuchung wird damit eröffnet, die Methodologie der Zusammenstellung der Datenbasis darzustellen. Aus diesem Teil ergibt sich, dass das Korpus der Untersuchung über 200 Phraseologismen (vgl. dazu S. 257–265) umfasst, die den Diskursbereich *die Schwierigkeit/schwierige Lage* repräsentieren. Die Materialbasis wurde in einem onomasiologischen Verfahren unter Zuhilfenahme von phraseologischen Nachschlagewerken (vgl. dazu S. 255–256) zusammengestellt. Einer eingehenden Analyse konnten allerdings aus Platzgründen nicht alle für das semantische Feld *die Schwierigkeit/schwierige Lage* ermittelten Phraseologismen unterzogen werden. Die 13 für die Analyse bestimmten Idiome wurden grundsätzlich im Hinblick auf das Ziel der Analyse gewählt, möglichst viele kognitive Mechanismen – neben konzeptuellen Metaphern – zu zeigen, die dazu beitragen, die Bedeutung von Phraseologismen zu konstituieren (vgl. S. 266). In diesem Sinne erfolgt die Auswahl der zu untersuchenden Phraseologismen unter Berücksichtigung von folgenden Kriterien: „Es werden einerseits Idiome untersucht, für die sich in der onomasiologischen Analyse des semantischen Feldes der schwierigen Lage unterschiedliche konzeptuelle Meta-


phern ermitteln lassen. Andererseits wird [...] jeweils auf zwei bis vier idiomatiche Einheiten mit einer gemeinsamen konzeptuellen Metapher, dennoch unterschiedlicher Bildhaftigkeit zurückgegriffen“ (S. 267). Die Analyse ausgewählter Phraseologismen wird durchgängig in drei Schritten vollzogen. Nach der Auswahl der phraseologischen Analyseeinheiten, die eine Notsituation eines Menschen versprachlichen, werden sie in einem semantisch-kognitiven Verfahren erforscht. In diesem Sinne wird zuerst versucht, mithilfe von authentischen Belegen aus Sprachkorpora (vgl. 268–270) auf Teilbedeutungen und Verwendungsprofile von Phraseologismen zu verweisen und jeweils angemessene Bedeutungsparaphrasen vorzuschlagen. Im Anschluss daran wird dazu übergegangen, die kognitiven Mechanismen darzustellen, die zur Konstituierung von Bedeutung der zu beschreibenden Phraseologismen beitragen.

Den Kern des empirischen Teils bildet das Kapitel 4.2 *Analyse und Interpretation*, in dem zuerst makrostrukturell auf das semantische Feld *die Schwierigkeit/schwierige Lage* und in ihm vorkommende und es strukturierende konzeptuelle Metaphern eingegangen wird. In diesem Zusammenhang wurden in diesem Bereich sechs grundsätzliche konzeptuelle Metaphern unterschieden und besprochen, d. h. *LEBEN IST EIN WEG*, *SCHWIERIGKEITEN SIND VERHINDERUNGEN DER (VORWÄRTS-)BEWEGUNG*, *SCHWIERIGKEIT IST UNGENIESSBARES ESSEN*, *SCHWIERIGE LAGE IST FEHLENDE LUFT/LUFTENTZUG*, *SCHWIERIGE LAGE IST HITZE*, *SCHWIERIGE LAGE IST SCHLECHTES WETTER* und *SCHWIERIGE LAGE IST EIN VERLORENES SPIEL*. Im Anschluss daran wird in tabellarischer Form präsentiert, welche sprachlichen Exemplifizierungen in Form von Phraseologismen sich den eruierten konzeptuellen Metaphern zuordnen lassen (vgl. Tab. 10). Im Weiteren wird zu den Fallstudien an 13 Phraseologismen übergegangen. Es wird jeweils von lexikographisch erfassten Varianten und Modifikationen des Phraseologismus ausgegangen. In einem weiteren Schritt werden hingegen anhand der DWDS-Korpora Verwendungsprofile und -muster eines Phraseologismus ermittelt. Diese werden entsprechend strukturiert, schematisch dargestellt und an Korpusbelegen illustriert. Bei der Analyse von Verwendungsprofilen wird nicht nur ausführlich auf konzeptuelle Metaphern und Metonymien eingegangen, sondern auch auf andere Mechanismen der Bedeutungskonstituierung, z.B. epistemische Mappings. Die Analyse schließt mit einer Zusammenfassung, die einen Überblick über alle untersuchten Idiome und Mechanismen der Bedeutungskonstituierung in dem untersuchten semantischen Feld gewinnen lässt.

Die Arbeit enthält außerdem einen Anhang, in dem in tabellarischer Form das Korpus der Untersuchung sowie die Ergebnisse seiner Auswertung zusammengefasst werden.

Resümierend kann die hier nur kurz vorgestellte Monographie von Anna Sulikowska als eine wertvolle Neuerscheinung auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft betrachtet werden. Die Arbeit ist interdisziplinär ausgerichtet, schöpft aus verschiedenen Methoden der Sprachwissenschaft und korrespondiert mit deren neusten Tendenzen. Einem ausführlichen und detaillierten theoretischen Teil, der den Hintergrund und den Rahmen für diese Arbeit bildet, folgt eine gründliche und akribisch durchgeführte Analyse einer thematischen Gruppe von Phraseologismen in der deutschen Sprache. Die Methodologie und die Verwendung des kognitiven Instrumentariums für die Erforschung phraseologischer Einheiten trägt der Komplexität ihrer Bedeutung Rechnung. In diesem Sinne ist die Arbeit eine Untersuchung von hoher Qualität und daher ein bedeutendes Werk auf dem Gebiet der Linguistik.

*Marcelina Kałasznik*

 <https://orcid.org/0000-0003-2713-5880>

Universität Wrocław